



Volksstimme-Forum zur Kreistagswahl / 70 Gäste im Sitzungssaal des Landratsamtes

Kandidaten beziehen Stellung zu Kraftwerk und Kreishaushalt

Von Egmar Gebert

Zwei große Themen bestimmten die Diskussion während des Volksstimme-Wahlforums am Dienstag: Der geplante Bau eines Kohlekraftwerkes bei Arneburg und die katastrophale Haushaltslage des Landkreises. Sieben Vertreter aller zur Kreistagswahl antretenden Parteien und Wählervereinigungen bezogen dazu Position.

Stendal. Etwa 70 Ostaltmärker nahmen das Angebot an, Vertretern der Parteien und Vereinigungen, die in den nächsten fünf Jahren die Landkreispolitik gestalten möchten, auf den Zahn zu fühlen.

Letzteres übernahm als Moderator Volksstimme-Altmarkreporter Holger Thiel für die Gäste des Forums, von denen etwa die Hälfte angab, keiner der zur Kreistagswahl antretenden Parteien nahe zu stehen.

Der erste Ball den der Moderator den Kreistagskandidaten Wolfgang Kühnel (CDU), Gerhard Borstell (SPD), Ralf Berlin (FDP), Katrin Kunert (die Linke), Arno Felser (Zentrumspartei), Adolf Gröger (Bündnis 90 / Die Grünen) und Frank Wiese (Landwirte für die Region) zuspielte, war ein ziemlich großer. Eine Investition von zwei Milliarden Euro könnte im Industrie- und Gewerbepark bei Arneburg Wirklichkeit werden, wenn die RWE Power AG ihre Pläne verwirklicht und 2011 ein Steinkohlekraftwerk baut.

"Ein Problem, das den Kreistag seit einem Jahr umtreibt", nahm Katrin Kunert die Steilvorlage an. Was sie daran am meisten ärgere, sei die Informationspolitik von Landrat und Arneburger Bürgermeister. Beide würden die Öffentlichkeit einfach nicht informieren. Was sie von den Kraftwerksbauplänen hält, packte Kunert in einen Satz: "Ich bin dagegen."

Ganz anders sieht Wolfgang Kühnel die Sache: "Wir (der CDU-Kreisverband, d. Red.) haben uns klipp und klar schon im März für ein Steinkohlekraftwerk ausgesprochen." Zu bemängeln sei, dass sich RWE derzeit mit seinen Plänen noch so zurückhalte. Allein darin sieht er den Grund für die von Kunert kritisierte mangelnde Informationspolitik seitens des Landkreises.

Ralf Berlin sagt dennoch: "Man sollte die Bürger informieren." Er selbst stehe einem solchen Vorhaben "etwas skeptisch" gegenüber, sei aber nicht generell dagegen.

Frank Wiese: "Wir als Landwirte werden da sehr genau hinschauen und unseren Sachverstand einbringen." Diese Investition dürfe nur im Einklang mit der Natur und so realisiert werden, dass die Menschen ein lebenswertes Umfeld behalten.

Genau das bestreitet Adolf Gröger. Als zweiter Vorsitzender der Bürgerinitiative (BI) gegen den Kraftwerksbau sei er nicht nur strikt dagegen, sondern mit der BI auch angetreten, den Bau zu verhindern.

Arno Felser ist "etwas zwiespältig". Nur das Argument der möglichen Arbeitsplätze ins Feld zu führen, wäre ihm zu kurz gegriffen. "Dann könnte man in der Altmark ja auch Gen-Mais anbauen. Auch das brächte Arbeitsplätze und trotzdem bin ich dagegen."

Das war das Stichwort für Wilfried Padelt, einem der Zuhörer im Saal. Er wollte es konkreter und fragte Wolfgang Kühnel, über wie viele Arbeitsplätze man eigentlich rede. Wirtschaftsminister Haseloff hätte von rund 1000 in Folge des Kraftwerksbaus gesprochen. Kühnel darauf: "Sicher wären 120 Arbeitsplätze. Alles andere ist Spekulation."

Auch Stefanie Wischer saß nicht nur aufmerksam unter den Zuhörern, sondern gab den Kreistagskandidaten mit auf den Weg: "Die Politiker sollten bei ihrer Entscheidung über ein Steinkohlekraftwerk im Auge behalten, dass sie sich im Biosphärenreservat Mittlere Elbe bewegen." Der zweite Denkanstoß der Diplombiologin: "In der Altmark soll der Tourismus gefördert werden. Wie ginge das mit einem Steinkohlekraftwerk an der Elbe zusammen?"

Wie zwei gegensätzliche Dinge unter einen Hut zu bringen sind, war auch Gegenstand des zweiten Teils der Diskussion. Auf der einen Seite ein Kreishaushalt mit einem Defizit von 40 Millionen Euro. Auf der anderen Seite ein immenser Investitionsbedarf für noch nicht sanierte Schulen und schadhafte Straßen sowie Vereine und ehrenamtliche Arbeit, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Wie wollen die Parteien das in den kommenden fünf Jahren packen ?

Auch hier herrschte zumindest bei den Kandidaten, die bislang schon im Kreistag sitzen (Kühnel, Borstell, Kunert, Felser, Berlin) in einem Punkt Einigkeit : Der Landkreis hat die Misere nicht allein zu verantworten. Immer mehr Aufgaben, die er erfüllen muss und immer weniger Geld, das von Land und Bund dafür zur Verfügung gestellt wird, ließen das Defizit wachsen.

Bei der Frage nach Auswegen, gingen die Antworten auseinander. Gerhard Borstell sieht kein Einsparpotenzial mehr im kreislichen Haushalt.

Katrin Kunert warnt davor, auf Personalabbau zu setzen. Da sei " das Ende der Fahnenstange " erreicht. Auch Ralf Berlin hält nichts davon, sich " tot zu sparen, denn wir brauchen auch weiterhin zum Beispiel ein Theater, Sportstätten oder Straßenbau. "

Wolfgang Kühnel ist trotz des finanziellen Desasters optimistisch, dass der Landkreis bis 2013 seine Schulen saniert haben wird. Abstriche an den freiwilligen Leistungen des Landkreises will auch er nicht zulassen.

Möglichkeiten zum Sparen sähe Adolf Gröger im Zusammengehen von Stendaler und kreislichen Einrichtungen wie den Volkshochschulen und den Musikschulen.

Frank Wiese glaubt, dass Einsparungen beim kreislichen Personal möglich wären und Arno Felser würde den Öffentlichen Personennahverkehr auf seine Effektivität hin unter die Lupe nehmen wollen.

Ob er und seine Mitbewerber die Möglichkeit bekommen, ihre Idee umzusetzen, entscheiden am 7. Juni die Wähler. An die wandte sich Moderator Holger Thiel zum Ende des Forums : " Nutzen sie ihre Chance und machen sie am Wahltag ihr Kreuz. "